

BEDEUTUNG, STELLENWERT UND SICHERHEIT DES FUßVERKEHRS

PROF. DR.-ING. JÜRGEN GERLACH

Der fortschreitende demografische Wandel, die finanziellen Rahmenbedingungen und die gestiegenen Anforderungen aus Umwelt- und Stadtqualität an eine nachhaltige Mobilität in einer lebenswerten Stadt führen zu durchgreifenden Veränderungen, die Konsequenzen in der Verkehrsplanung haben müssen. Besonders betroffen ist dabei Fußverkehr, der in seinem Selbstverständnis einem Wandel ausgesetzt ist. Dabei ist die Bedeutung des Fußverkehrs auch als Basismobilität nicht zu unterschätzen – jeder Weg beginnt und endet zu Fuß.

Die derzeitigen Voraussetzungen des attraktiven und sicheren zu Fuß Gehens sind vor diesem Hintergrund eher als „bescheiden“ zu bezeichnen. Im Jahr 2013 verunglückten deutschlandweit 31.364 zu Fuß Gehende, davon wurden 557 zu Fuß Gehende getötet. Besondere Problemgruppen sind ältere Menschen und Kinder. Jeder zweite getötete Fußgänger ist momentan über 65 Jahre alt. Im Jahr 2013 verunglückten 28.143 Kinder auf deutschen Straßen – 24% davon zu Fuß.

Der Fußverkehr sollte vor diesem Hintergrund in Politik und Planung eine bedeutende Rolle einnehmen. Handlungsbedarf ergibt sich in einer übergeordneten Perspektive zunächst beim Aufstellen von Fußverkehrsstrategien, wie sie in anderen Staaten oder auch in wenigen Großstädten Deutschlands bereits vorliegen. Dabei sollten – beispielsweise angelehnt an die Londoner Erfahrungen – barrierefreie und attraktive Haupttrouten für den Fußverkehr angelegt werden, die für Alle ein sicheres und attraktives Gehen ermöglichen. Besonders wichtig ist es generell, ausreichende Flächen und gute Sichtbeziehungen zur Verfügung zu stellen. Nicht umsonst wird in den neuen deutschen Entwurfsregeln eine städtebauliche Bemessung mit ausreichenden Seitenräumen verpflichtend vorgegeben. Die Diskussion sollte sich dabei weg von den Flächenaufteilungen und –konkurrenzen zwischen Rad- und Fußverkehr bewegen – die Konkurrenz ist vielmehr beim Parken zu sehen. Es ist nicht einzusehen, wie wertvoller öffentlicher Raum momentan „verschleudert“ wird. Vielen hoch ausgelasteten Straßenraumparkständen mit allen negativen Begleiterscheinungen, wie dem Parksuchverkehr, stehen in der Regel unausgelastete Angebote in Tiefgaragen und Parkhäusern gegenüber, so dass bei besserer Ausnutzung und Reduzierung der Straßenraumparkstände viel mehr Platz für den Fußverkehr zu gewinnen ist.

Es wird zusammenfassend darauf ankommen, qualitätsvolle, barrierefreie und sichere Fußverkehrsanlagen zur Verfügung zu stellen, städtische Räume für zu Fuß Gehende zurückzuerobern und dem Fußverkehr seine ihm angemessene Bedeutung zukommen zu lassen.